

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 3

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Der kleine Unterschied

Kleider machen Leute, bei Uniformen gilt das in besonderem Masse. Eigentlich hätte man mit der weiteren Gleichstellung der Frau in der Armee auch erwarten können, dass die Frauen in Zukunft die gleiche Uniform tragen würden wie die Männer. Den Kampfanzug tragen wir ja seit Jahren, auch wenn das anfangs nicht überall ohne Hindernisse durchzusetzen war.

Die ersten dienstleistenden Frauen trugen ihre zivilen Kleider und eine Armbinde. Nach und nach entstanden dann Uniformen, ähnlich allerdings von den Frauen selbst bezahlt. Vor allem gegen die Hosen waren viele Einwände vorhanden. Wir haben ja auch heute noch einen Jupe zur Ausgangsuniform. Für die ablehnende Haltung gegen Hosen tragende Frauen in den Anfangsjahren des FHD kann ich noch ein gewisses Verständnis aufbringen, weil dies einfach noch nicht der alltäglichen Bekleidung der Frau entsprach. Mehr Mühe hatte ich dann mit diversen Vorgesetzten, welche uns auch mitten im Winter zwangen, für den Ausgang am Abend in den Jupe zu «stürzen». Wenn man tagelang warm angezogen im Kampfanzug unterwegs war, fiel der Tenuwechsel nicht leicht. Die HV's sind mir

noch in bester Erinnerung. Schlotternd standen wir Frauen zum Ausgang bereit und manch eine Blasenentzündung und Schnupfen ist so entstanden.

Einen weiteren «Kleiderkampf» bot das «Gnägi-Libli». Wie gesagt, der Kampfanzug wurde uns bald einmal abgegeben, aber das «Gnägi-Libli» war nicht vorgesehen für die Frauen. Nun, wenn man im November in den Dienst einrücken musste, hatte man sich halt selbst eines gekauft und natürlich auch getragen. Vorgeschrieben war für uns damals der graue Pullover, den sowieso fast niemand gerne trug. Nun, ich gehörte auch zu denen, welche das «Gnägi» vorzogen. Ausnahmsweise war einmal unser Kadi grosszügig und gestattete es, aber diesmal kam das Verbot von höherer Stelle. Nicht vorgesehen für die Frauen, also Trageverbot! Bis zum nächsten EK war es dann erlaubt zum Tragen.

Wer in der Phase der Umstellung vom FDH zum MFD mit der neuen Ausrüstung Dienst geleistet hat, wird sicher ähnliche Erlebnisse gemacht haben. Mal wurde man entsetzt angeschaut, weil man keine Krawatte trug. Dann wieder löste der Stoffgurt Staunen aus. Die braunen Schuhe unter den

schwarzen Gamaschen wurden belächelt. Nun, mit der Armee 95 und der Gleichstellung der Frauen in der Armee werden doch sicher auch alle diese kleinen Probleme verschwinden – dachte ich mir. Mit Erstaunen habe ich gelesen, dass wir nicht nur bei der gleichen blauen Uniform bleiben werden, nein, die Frauen werden wieder einen neuen Jupe bekommen. Man kann sich fragen, ob dieses Kleidungsstück in der heutigen Zeit wirklich noch nötig ist. Eine neue Tasche ist auch vorgesehen, unter anderem. Was mich aber mehr als erstaunt hat, ist, als ich hörte: «Kampfstiefel sind nicht vorgesehen für die Frauen!» Was hat man sich dabei wohl wieder gedacht? So wie es formuliert ist, muss man annehmen, dass diese Vorschrift auch dann gilt, wenn die Frauen und Männer die gleichen Aufgaben erfüllen, die Männer aber Kampfstiefel tragen.

Da hat offensichtlich jemand Angst davor, dass man die Frauen nicht mehr sehen wird, wenn das Tenu genau gleich ist wie jenes der Männer. So im Stil «An Ihren Schuhen werdet ihr sie erkennen!»

Rita Schmidlin-Koller

Erlebnisbericht über eine Rotkreuz-Rekrutenschule

Von Lt Christian Cotting, San Of, Tafers

Jedes Jahr im Herbst findet in Moudon (VD) eine Rotkreuz-Rekrutenschule (nachfolgend R+ RS genannt) statt. Das Ziel einer R+ RS ist die Ausbildung von Frauen ab 18 Jahren, welche sich freiwillig im Rahmen des Sanitätsdienstes der Armee betätigen wollen. Als San Of hatte ich im Herbst 1994 die Gelegenheit, als Fachinstruktor an einer solchen Schule zu unterrichten. Ich möchte nun von meinen Eindrücken erzählen, welche ich im Verlauf der dreiwöchigen R+ RS gesammelt habe. Gleichzeitig möchte ich es nicht unterlassen, in einigen Fächern, welche ich unterrichten durfte, Vergleiche zu einer Männer-RS anzustellen.

Dass diese Dienstleistung etwas anders verlaufen würde als im Normalfall war mir schon beim Durchlesen des Marschbefehls klar. Ich wusste genau, dass ich es dieses Mal ausschliesslich mit Freiwilligen zu tun haben werde, was einen anderen Führungsstil und auch mehr Einfühlungsvermögen verlangt. Gleichzeitig stand für mich fest, dass Freiwillige mehr Anforderungen an das Kader und an den Unterricht allgemein stellen werden. Ich stellte mir ständig die gleichen Fragen: Was müssen das für Persönlichkeiten sein, die freiwillig Militärdienst leisten wollen? Aus welchen Beweggründen stellen sich diese Frauen freiwillig der Armee zur Verfügung? Na ja, ich hoffte, dass ich Ende RS auf diese Fragen die entsprechenden Antworten bekommen würde.

Freiwilligkeit verbessert Stimmung

Der mit Spannung erwartete erste Tag rückte immer näher. Die ersten beiden Tage verliefen



Lt Christian Cotting berichtet über seine Erfahrungen als Instruktor in einer Rotkreuz-Rekrutenschule.

nach dem gleichen Schema wie in einer Männer-RS: Einrücken der Rekruten (alle Militärgrade sind männlich. «Rekrutinnen» und ähnliches gibt es nicht!), Bestandekontrolle, SEM und ESEM, Fassen des Korpsmaterials und, nicht zu vergessen, die Korpsvisite zur Vorstellung des Kaders. Nur das eine ist dem aufmerksamen Beobachter sofort aufgefallen: Die schönen Blumen im KP, welche im «Normalbild» der Männerwelt sonst nicht vorhanden sind und sofort eine angenehmere, menschlichere und vor allem freundlichere Stimmung erzeugten. Überhaupt war die Stimmung in dieser RS viel aufgehellerter und

Es ist besser zu schenken als zu leihen, und es kommt auch nicht teurer.

Philipp Gibbs

lockerer. Hier merkte man den Unterschied, ob man es mit Freiwilligen zu tun hat oder eben nicht.

Am Nachmittag des zweiten Tages begann dann relativ rasch die Fachausbildung. Diese Ausbildung sah genau gleich aus wie in einer Männer-RS (gleiche Fächer und ähnliche Geländeübungen), aber mit dem Unterschied, dass die R+RS nur 3 Wochen dauert. Ob dies ein Nachteil ist oder nicht, sei dahingestellt; weniger lang darf eine R+RS meines Erachtens jedoch nicht dauern. Ansonsten wäre man genötigt, verschiedene wichtige Instruktionen wegzulassen. Das Programm ist aufgrund der kurzen RS-Dauer schon jetzt sehr gedrängt.

Motivierte Rekruten

Begonnen wurde mit einem militärischen Thema: der *formellen Ausbildung*. Zuerst war ich skeptisch, ob das in eine R+RS passt oder nicht. Nicht vergessen darf man, dass der



Aufmerksame Rekruten in der Theorie.

Schnappschuss



Ein (Probe-)Feueralarm am Sonntag um 12 Uhr in der Küche mit positiven Folgen! Der Wachkommandant konnte gerade das Mittagessen ins Wachtlokal mitnehmen. «En Guata!»

Das Bild entstand auf der Sonntagswache in der Geb Inf RS 212/93 in der Kaserne Chur.

Lt Christian Rathgeb, Rhäzüns

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wetzikon

Rotkreuzdienst Militärdienst darstellt und die entsprechenden Formen erfordert! Es war bemerkenswert, wie aufmerksam die Rekruten das Anmelden, Abmelden, die Achtungstellung und weiteres mehr beobachteten, erlernten und natürlich dann direkt anwandten. Natürlich gab es auch in dieser RS solche, denen das Formelle besser lag, und andere, welche eher zurückhaltend mit den militärischen Formalitäten umgingen. Trotzdem nahmen es alle mit ein bisschen Humor auf, was fördernd für die Ausbildung in diesem Bereich war. Zu erwähnen bleibt im formellen Bereich die *Zugschule*. Am Besuchstag Ende der zweiten Woche hatten wir doch schon ein Niveau erreicht, welches in einer Männer-RS demjenigen der sechsten Woche entspricht! Ich als Herumkommandierender hatte eine unglaubliche Freude an der Zugschule, denn alles, was gesagt und kritisiert wurde, hat man anschliessend auch korrigiert und angewandt. So schön kann also Zugschule sein!

Die Rekruten hatten zudem das Vergnügen, den *ACSD* kennenzulernen. Hier wurde der Ernst der Sache sofort aufgefasst. Dementsprechend wurden auch kritische Fragen ge-

stellt, vor allem was das (noch alte) Material anbelangt, welches jetzt mit der Armee 95 zum Glück ersetzt wird. Die alte Pellerinne kann man wirklich gerade nur als Regenschutz gebrauchen, und auch dann wird man nach einer längeren Zeit einmal nass! Hier, wie in der formellen Ausbildung, blieb das Interesse am *ACSD* während der ganzen Dauer der RS vorhanden. Für mich als Ausbildner war die Motivation der Rekruten in diesen beiden Bereichen eine unglaubliche Erleichterung. Leider musste man sich inhaltlich auf das Wichtigste beschränken. Überhaupt: Auch in anderen wichtigen Bereichen wie DR, Disziplinarstrafrecht, Sicherheitspolitik, Sport usw. musste man sich auf das Wesentliche beschränken und versuchen, die (seltenen und kurzweiligen) Pausenzeiten einzuhalten und nicht immer zu überziehen.

Mit Musik geht alles besser

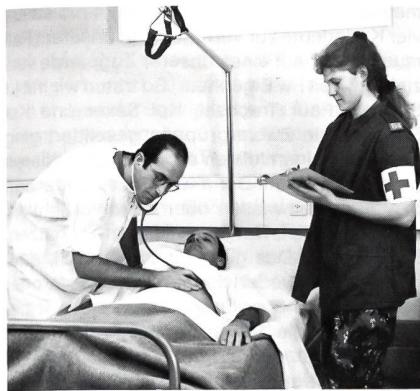
Die Rekruten waren trotz der zeitlichen Gedrängtheit des Programms immer motiviert und interessiert, was wahrscheinlich auch auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass sie am Morgen durch den Feldweibel mit Musik geweckt wurden. Das hatte ich mit meinen 500 Diensttagen wirklich noch nie erlebt. Aber wieso eigentlich nicht? Mir hat dieses unkonventionelle System sehr gut gefallen, da auch ich als Rekrut am Morgen lieber mit Musik aufgestanden wäre als mit dem Geschrei des Feldweibels. Somit konnte einem erfolgreichen Tag eigentlich kaum etwas im Wege stehen. Dieses System kann natürlich andere Probleme schaffen, vor allem was den Musikgeschmack betrifft! Aus diesem Grund wurde der Musikstil jeden Morgen geändert: Von Klassik bis zu Pop war jeder Musikgeschmack gut vertreten. Somit entstanden erst gar keine Probleme.



Die Rekruten sind eingerückt – alles läuft wie bei den Männern.

Trotz Arbeit noch Zeit für Spass

Die Hauptlast der Ausbildung fiel natürlich auf den *Sanitätsdienst* mit Erster Hilfe, Kardiopul-



Die Ausbildung im Sanitätsdienst war der wichtigste Teil der RS.

monale Reanimation (CPR), Patientenüberwachung und -pflege ... Hier lässt sich sagen, dass es kaum Unterschiede zu einer Männer-RS gibt, denn in beiden Rekrutenschulen ist die Motivation in diesem Bereich verständlicherweise besonders gross und dementsprechend wurde auch mitgearbeitet. Das Wichtigste musste in einer relativ kurzen Zeit gut geübt werden können. Eine seriöse Vorbereitung unsererseits war deshalb absolut unerlässlich. Da aber ein grosser Teil der Rekruten dem Berufspflegepersonal angehörte (und somit also schon Spezialistinnen waren, wie z.B. Krankenschwestern), konnte man vieles von vornherein voraussetzen und so in der Ausbildung sehr schnell vorankommen. In der R+RS wurde viel gearbeitet. Doch ne-

ben der strengen Arbeit hatten einige Rekruten anscheinend trotzdem noch genügend Zeit, um Unfug zu betreiben und gewisse Kaderangehörige zu «plagen»! So z.B. an dem Tag, als die Rekruten mein Militärvelo rund 2 Meter hoch auf irgendeinen Baum des Waffenplatzes gesetzt haben, welches ich dann suchen gehen musste! Nach einer gewissen Zeit (wie lange später möchte ich in diesem Zusammenhang nicht erwähnen!) stand es wieder an seinem gewohnten Platz. Der Höhepunkt (und zugleich der formelle Abschluss) der R+RS fand in Genf am Sitz des IKRK-Museums statt: Die Ernennung der Rekruten zu Soldaten. Hier erhielten sie ihre neuen Achselpatten mit der zukünftigen Einteilung. Nach der Begrüssung durch den Direktor des Museums hatte man anschliessend die Gelegenheit, die interessante, aber nachdenklich stimmende Ausstellung des Museums zu besichtigen. Beim Durchgang musste ich mich immer wieder fragen, ob der Mensch wirklich nichts aus der Geschichte lernen will oder kann! Ich glaube, alle anderen stellten sich die gleiche Frage. Eines war aber klar: Dieser Anlass stellte für uns alle einen wundervollen Abschluss dieser R+RS dar.

Positiver Einfluss der Frauen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Frauen des Rotkreuzdienstes sehr motiviert an die Arbeit gingen, die Kader aller Stufen gefordert haben und am Ende der drei Wochen sicher mit einem Mehrwissen nach Hau-

se gingen. Für mich, wie auch für andere Kaderangehörige, waren diese drei Wochen eine Bereicherung ganz spezieller Art; es war schön und motivierend zu sehen, wie sehr man sich Mühe gibt und wie die Rekruten untereinander wie auch die Kader zu den Rekruten in einem sehr kameradschaftlichen Verhältnis standen. Motivierte Rekruten übertragen die Motivation auf die Kader. So hatten auch wir unsere Freude an den Ausbildungsböcken. Ich bin sicher, dass die Frauen trotz der kurzen Zeit von nur drei Wochen gut ausgebildet wurden und dass sie ihren Auftrag im Rahmen des Armeesanitätsdienstes ohne Probleme erfüllen werden. Meiner Meinung nach ist es nur von Vorteil, wenn es in der Schweizer Armee auch Frauen gibt, denn die weibliche Art und Korrektheit im Dienst der Schweizer Armee kann sich durchaus auch motivierend und fördernd auf das Klima der anderen (männlichen) AdAs auswirken (ich denke hier vor allem an die verschiedenenartigen Tenüs, die es mittlerweile in phantasievoller Weise in der Schweizer Armee gibt und die man bei den männlichen AdAs immer wieder beobachten kann! Bei den Frauen ist die Kleidung immer korrekt.)

Ich bin sicher, dass jeder (und natürlich auch jede), der (die) einen solchen Dienst erleben darf, überrascht sein und zufrieden nach Hause gehen wird. In diesem Sinne wünsche ich dem Rotkreuzdienst weiterhin alles Gute, viel Erfolg und hoffe, wieder einmal als Fachinstruktor in einer R+RS tätig zu sein.

Letzter EK der San Trsp Kp MFD III/7

Von Kpl Patricia Sutter, Müllheim

Zum letztenmal erhielt ich eine Voranzeige dieser Kompanie, denn mir war bewusst, nach der Armeereform 95 wird sich einiges ändern. Ein wenig gespannt las man daher auch diese Anzeige. Stand wohl hier schon etwas Spezielles über allfällige Auflösungen? Aber dem war nicht so! Unser Oblt hielt sich kurz und prägnant über Sinn und Zweck des diesjährigen EK. Aber siehe da, findet doch der Dienst diesmal nicht wie gewohnt in Ebnat-Kappel SG statt, sondern in Lachen, direkt am See. Dieses «direkt am See» würde uns wohl sicher mehr erquicken, wäre der Dienst zu einer anderen Jahreszeit. Bei genauerem Durchlesen stellte sich zu meiner Freude heraus, dass ich nicht der einzige Korporal in dieser Kp sein werde. Kpl Sacher Claudia gesellte sich zum zweitenmal als Gast zum III/7.

KVK

So ging es alsdann nach Bronschhofen AMP in den KVK. Bei diesem hatten wir super Wetter, was die Stimmung erheblich hob. Hier lernten wir unsere männlichen Kollegen des Spit Rgt 7 kennen. Gemeinsam wurde nun auf den Motorfahrer-Vorkurs hingearbeitet. Am

Samstag war es dann so weit, das gesamte Spit Rgt 7 und die zwei dazugehörigen Spit Abt rückten teils in Bronschhofen, teils in Hinwil ein. Nach den üblichen Kontrollen und der Mat Abgabe ging es auf die Fahrzeuge. Das Fassen ging schnell voran, so dass nachmittags der Vorkurs absolviert werden konnte. Dieser bestand aus einem schriftlichen Test sowie einem Fahrtest. Nur einen Haken hatte der Vorkurs: es gab ein Leistungsabtreten. Dies hieß: wer die erforderliche Punktezahl erreicht hatte, konnte samstagabends ab zirka 19 Uhr abtreten. Für alle anderen hieß es am Sonntag im AMP üben und erst dann abtreten.

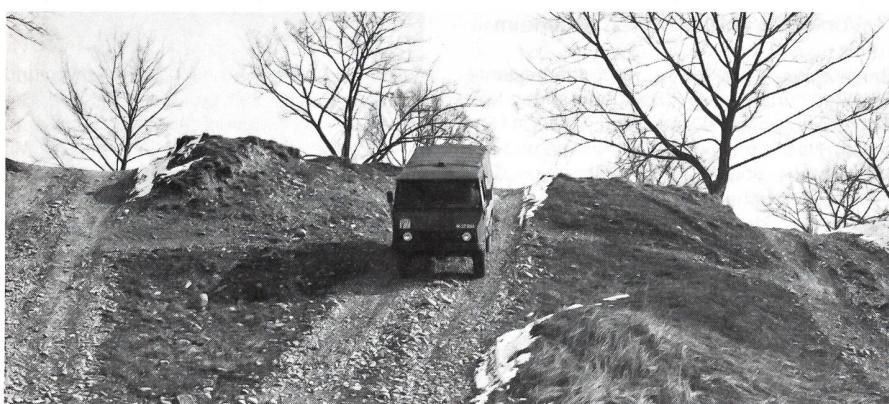
Mob-Übung

Am Montag ging's dann erst richtig los. Gemäss Marschbefehl einrücken AMP Bronschhofen, aber in eine K Mob Übung. Jeder fasste sein Fahrzeug, und relativ geschlossen wurde nach Lachen SZ verschoben. Zuvor erhielt jeder noch einen genauen Ortsplan, damit ein Verfahren in Lachen ausgeschlossen werden konnte. In Lachen endlich angekommen, bemerkten wir schon bald, dass die Strassen

nicht besonders gut beschildert waren, und so waren wir auf die freundliche Hilfe der Bevölkerung angewiesen. Alle Fz wurden in einer riesigen Bootshalle untergebracht. Mit Sack und Pack verschob jeder einzelne Richtung Unterkunft. Unsere Unterkunft befand sich tatsächlich direkt am See, in einem Schulhauskeller. Nun ging es an die Sofortausbildung, ACSD, im Selbststudium. Irgendwann einmal, am späten Abend, wurde die Mob-Übung aufgehoben, so dass man zur allgemeinen Tagesordnung übergehen konnte, dem ZV. Die Unterkunft teilten wir uns mit den Männern der Kompanie II/7, diese hatten auch freundlicherweise die erste Wache übernommen.

Fachausbildung

Dienstag und Mittwoch widmeten wir uns voll und ganz der Fachausbildung. Es wurde die Fz Kenntnis aufgefrischt, Schalonieren und Fahren (Kurvenfahren, bergauf, bergab). Das Kader wurde am Mittwochnachmittag körperlich getestet, in einem Regiments-Wettkampf: Übung Kiste. Hier wurde Fahrradfahren, Laufen (springen), Geschicklichkeit sowie Allge-



Ob Fahrschule, Fahrzeugtarnung, Patiententransport – der Dienst als Fahrer ist anspruchsvoll und interessant.
Bilder: Archiv

meinwissen gefordert. Jede Kompanie stellte vier Kaderleute zur Verfügung. In unserem Fall mussten wir auf eines unserer Zugpferde verzichten, den Fw Eigenheer. So traten wir mit Lt Schegg, Four Trachsel, Kpl Sixer und Kpl Sutter an. In Zweiergruppen gesplittert ging es los, die einen fuhren ca. 6 km, die anderen rannten ca. 4 km. Dann war Pause angesagt, bzw Allgemeinwissen oder Geschicklichkeit, z.B. HG werfen, Radfahren, Distanzschatzen, Degustieren. Das ganze ging auf Zeit, d.h., wenn alle entweder viermal gesprungen oder Fahrrad gefahren waren, wurde die Zeit gestoppt. Für die Siegergruppe gab es einen Wanderpokal. Am Abend war für die Motiv noch Unfallverhütung angesagt.

Ein sinnvoller Tag

Am Donnerstag war grosse Übung angesagt. Verschiebung nach Schwyz, Ziel: Behindertenheim.

Mit VW-Bussen und dem Familienbus, genannt Car, fuhren wir dort vor. Zögernd näherten sich die Behinderten, die für heute unsere Gäste waren. Der Grund waren unsere TAZ, welche sie ein wenig abschreckten. Doch schnell brach der Bann und jeder AdA widmete sich einem Gast. Die Fz wurden bestiegen und die Reise ging los. Unser Ausflugsziel war der Zürcher Zoo. Einige wenige Behinderte waren auf den Rollstuhl angewiesen. Auch Betreuer kamen noch mit, da für viele von uns der Umgang mit solchen Menschen noch unbekannt war und ein wenig Beklemmnis hervorrief. Die Freude war um so grösser für die Gäste, als sie sahen, wo wir waren. Jeder konnte nun begleitet von AdAs den Zoo frei besichtigen. Mit der Verständigung war es manchmal schwierig. Um Mittag gab es im Schützenhaus ein Mittagessen, von der Armee gespendet und gekocht. Die Anstrengung war einigen sichtlich ins Gesicht geschrieben, aber das Wissen, dass man heute etwas Sinnvolles geleistet hatte, überwog alles andere. Gegen 15 Uhr ging es langsam ans nach Hause Fahren. Während der Retourfahrt gab es dann viel zu erzählen. Glücklich und zufrieden in Schwyz wieder angekommen, konnten sich unsere Gäste kaum noch von ihren heutigen Begleitern trennen. Es gab sogar einen Heiratsantrag, der aber nach wie vor offen steht.

Die Bilanz des Tages war durchgehend erfreulich, jeder engagierte sich voll. Erstaunlich war die Offenheit, mit der diese Menschen uns heute begegneten und zum Teil konfrontierten und uns andere Menschenwerte nahe brachten. Auch Oblt Lorenz, die diesen Tag organisierte, war sichtlich erfreut über diese gelungene «Übung».

Ein Besuch des Basisspitals Einsiedeln, welches nach 10jährigem Bestehen immer noch fast wie neu aussieht, stand auf dem Programm. Ist man schon mal in Einsiedeln, gehört wohl ein Besuch im Kloster Einsiedeln dazu. Gesagt, getan. Ein älterer Pater führte uns in die Klosterbibliothek, zeigte und erklärte uns das Kloster und informierte uns über seine Geschichte.

Alarmübung mit Überraschung

Auch Oblt Brülisauer des II/7 hat einen Tag organisiert, doch diesmal hatte das Ganze noch etwas sehr Spezielles: eine Alarmübung. Frühmorgens, um ca. 5 Uhr, kamen zwei höhere Offiziere unseres Regiments auf die Wache und gaben den Befehl zur langerwarteten Alarmübung durch. Nun musste die Wache, die von III/7 gestellt war, handeln und zwar gemäss Alarmorganigramm. Innert nützlicher Frist waren alle angekleidet und komplett ausgerüstet. So verschob jeder einzeln auf den Fz-Park, wo er den MPD durchführte und auf weitere Befehle wartete. Der Wachkommandant organisierte die Aufrechterhaltung der Wache sowie einen Meldeläufer und war anschliessend zur Verfügung Zugführer. Inzwischen hatte auch der Leutnant weitere Befehle. Es hieß marschieren, auf eine Anhöhe in Lachen. Dort oben angekommen, gab es ein gediegernes Frühstück. Unsere Mobilität nahm auch wieder konkrete Formen an. Ein Car und ein Steyr standen da, die uns entweder in den Aargau entführten, wo wir die MAN besichtigen durften, oder uns zum Flughafen Kloten brachten, wo die Rettung besichtigt werden konnte. So konnte jeder frei entschei-

den. Bei der MAN war die Krönung wohl das selber fahren dürfen der Lastwagen und eines Postautos. Auch die Rettungsorganisation in Kloten war sehr beeindruckend. Nun war noch die Übung «WEMI» durchzuführen. Diese aber war durch eine Katastrophenübung, auf Stufe Regiment, ein wenig in Verzug gekommen. So mussten wir am Bahnhof Schwyz fingierte Patienten verladen und diese in die San Hist fahren. Da diese innert Kürze überfordert war, wurden die Patienten, nach kurzer Rundfahrt durch Schwyz, ins Basisspital Muotathal gefahren, wo sie entsprechend behandelt wurden. Leider stellte sich nach Beendigung der Übung heraus, dass einiges noch nicht so funktionierte wie man es gerne hätte. Aber dies kann im nächsten WK ausführlich geübt werden. Auf diesen EK kann man mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurückblicken. Das lachende Auge: Der EK war sehr interessant und lehrreich, insbesonders, da wir viel von den männlichen Kollegen lernen konnten. Auch die Kameradschaft kam hier nicht zu kurz. Das weinende Auge: Die gesamte Trsp Kompanie II/7 hat ihren letzten EK geleistet. Die San Trsp Kp MFD III/7 dankt der Trsp Kp II/7 für ihre tolle Unterstützung.

ten Wks. Sie können also Dienst leisten bis zur Erreichung dieser Diensttage.

● Ich war 1992 in der OS, kann aber wegen des Studiums erst im nächsten Jahr abverdienen. Nach altem MFD-Recht würde das Abverdienen sechs Wochen dauern, in der Armee 95 aber neun beziehungsweise 15 Wochen. Kann ich auf das alte Recht bestehen? Alle weiblichen Angehörigen, die vor dem 31. Dezember 1994 eine Kaderausbildung begonnen haben, das heisst die entsprechende Schule bereits absolviert haben, können darauf bestehen, dass sie das Abverdienen noch nach altem Recht leisten.

Weibliche Armeeangehörige, die vor dem 31. Dezember 1994 einen Vorschlag zur Weiterrausbildung bekommen haben, aber bisher noch keine Kaderschule absolvierten, müssen sich bei der «MFD»-Dienststelle (Maj Heinz Zahn) melden.

● Ich bin Sdt und seit vier Jahren in der Personalreserve. Ich glaube nicht, dass ich nochmals Dienst leisten werde. Was muss ich unternehmen, damit ich entlassen werde? Nach fünf Jahren in der Personalreserve werden die weiblichen Angehörigen angefragt, ob sie weiterhin Dienst leisten wollen. Lehnen sie dies ab, werden sie aus der Armee entlassen. Wollen sie weiterhin Dienst leisten, müssen sie einen «Wiedereinstiegs»-Kurs absolvieren. Übrigens: In der neuen Armee werden auch Männer in die Personalreserve aufgenommen, zum Beispiel bei Auslandsaufenthalt usw.

● Gemäss altem MFD-Recht sollte ich 117 Tage Dienst leisten. Kann ich vom neuen Gesetz Gebrauch machen, das eine Entlassung nach 57 Diensttagen vorsieht?

Ja, dazu muss ein entsprechendes Gesuch an die aufbietende Stelle (siehe DB) gestellt werden mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass das neue Gesetz angewendet werden soll.

● Können jetzt auch Frauen in den Generalstab?

Ja, sie müssen die gleichen Anforderungen erfüllen wie männliche Armeeangehörige.

Frauen in der Schweizer Armee

Von Wm Doris Tanner-Eberhard, Pressechef SVMFD

1. News aus dem Zentralvorstand des SVMFD

Präsidentinnen- und Technisch-Leiterinnen-Konferenz am 26. November 1994 in Liestal Die anwesenden Verbände wurden unter anderem über die neuen SAT-Richtlinien (SAT = Stab für ausserdienstliche Tätigkeit) informiert, die ab 1. Januar 1996 gültig sind. Daneben diskutierten die Verbände das Thema «Zukunft des Verbandes». Die Ausgangslage bei den Kantonalverbänden ist völlig unterschiedlich. Die Bandbreite reicht von (fast) gar keinen Problemen bis hin zu konkreten Auflösungsabsichten. Eine entsprechende Umfrage des Zürcher Verbandes bei seinen Mitgliedern zeigte eine klare Mehrheit für den Anschluss an einen anderen Verband, der Zürcher Vorstand wird im Laufe dieses Jahres konkrete Vorschläge für eine Integration in den KUOV Zürich ausarbeiten. Andere Verbände wiederum lehnen diese Lösung ab. Die Arbeitsgruppe des SVMFD mit den Kantonalverbänden wird im Laufe des 1995 weiter an diesem Thema arbeiten und dabei die ersten Erfahrungen mit der neuen Armee und der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden berücksichtigen können.

Im 2. Teil der PTLK wurde das Thema «Verbandsführung» fortgesetzt. Unter der Leitung von Vertretern des Gewerbeverbandes Basel-Land wurde in Rollenspielen die Generalversammlung besprochen.

2. Wie ist das jetzt?

Die Armee 95 besteht aus vielen Verordnungen. Für die weiblichen Armeeangehörigen gilt dabei folgender Grundsatz:

● Frauen, die noch als FHD ausgehoben wurden und die auch nach Einführung des MFD auf das alte FHD-Recht bestanden, unterstehen nur auf ausdrücklichen Wunsch weiterhin dem FHD-Recht. Ansonsten gilt das neue Recht

● Frauen, die als MFD-Angehörige ausgehoben wurden, unterstehen nur auf ausdrücklichen Wunsch weiterhin dem MFD-Recht. Ansonsten gilt das neue Recht

● Frauen, die letztes Jahr ausgehoben wurden und im 1995 eine Rekrutenschule absolvieren, unterstehen automatisch dem neuen Recht

● Frauen, die ab 1. Januar 1995 ausgehoben werden, unterstehen automatisch dem neuen Recht

Anhand einiger Fragen soll das Ganze verdeutlicht werden:

● Ich habe mich vor vier Jahren nach altem MFD-Recht zu einer 2. Tranche Diensttage verpflichtet. Ich bin Uof und habe zwölf Wks absolviert, möchte aber weiter Dienst leisten. Wie muss ich vorgehen?

Grundsätzlich werden alle weiblichen Angehörigen der Armee automatisch unter das neue Recht gestellt. Dadurch gilt auch die neue Dienstpflicht von 300 Tagen für Uof, unabhängig von der Anzahl der bereits geleiste-

3. Änderungen in der Ausrüstung

● Kampfanzug 90: Keine Kampfstiefel für weibliche Armeeangehörige, ansonsten gleiche Ausrüstung wie männliche Armeeangehörige

● Umrüstung auf TAZ 90: Gemäss Schule und Einheit

● Änderungen in der Ausrüstung für weibliche Armeeangehörige ab 1. Januar 1996:

► neuer Ausgangsjupe (Wickeljupe mit Goffalte)

► neue Jacke

– als Ausgangsanzug ohne Gurt zu tragen

– als Dienstanzug mit Gurt zu tragen

► neue Schulter-/Aktentasche

– schwarzes Segeltuch mit diversen Innen- und Aussentaschen

– gross genug für A4-Ordner und zusätzliche Unterlagen

– sieht etwa so aus wie die heute weit verbreiteten Taschen für tragbare Computer (jedoch ohne Verstärkung, das heisst die Tasche lässt sich problemlos zusammenlegen und zum Beispiel im Rucksack verstauen)

4. Army 95 – Live

Die folgenden Beispiele zeigen den Einsatz von Frauen in der Armee 95:

● als erste weibliche Armeeangehörige haben Lt Pia Wettstein (Radarof) und Lt Sandra Grüning (Uem Of) von Juli 1994 bis November 1994 die «männliche» Offiziersschule bei der FF Na/Uem OS in Dübendorf absolviert. Bis auf die Gefechtsverlegung haben die beiden Offiziere das gleiche Programm wie ihre männlichen Angehörigen absolviert, inklusive Durchhalteübung und 100-Kilometer-Marsch. Ganz herzliche Gratulation!

Im Frühling 1995 werden weitere weibliche Off-Anwärter mit der 15wöchigen Ausbildung beginnen als Motf Of, als Uem Of und als Radarof. Im Sommer beginnt der erste weibliche Na Uof die 15wöchige Ausbildung zum Na Zfhr in einer Inf OS.

● Im Januar/Februar werden erstmals weibliche Uof-Anwärter (Na Sdt) die Inf Aufkl/Uem UOS absolvieren

● Hier ein Überblick über die weiblichen Rekruten, welche die Frühlings-RS absolvieren werden:

- ▶ 4 Rekr mit der Funktion Spit Sdt, 15wöchige RS in Moudon
- ▶ 1 Soldat mit der Funktion Trompeter, 15wöchige Inf RS in Aarau
- ▶ 3 Rekr und 1 Sdt mit der Funktion Trainsoldat, achtwöchige Train RS in St. Luzisteig
- ▶ 6 Rekr mit der Funktion Kuranstaltsoldat, achtwöchige Vet RS im Sand
- ▶ 4 Rekr und 1 Soldat mit der Funktion Motorfahrer Kat III (also auch grosse Brummer), Trsp RS in Wangen an der Aare
- ▶ Daneben beginnen zahlreiche weibliche Rekruten die achtwöchige RS in den bereits bisher den Frauen offenstehenden Funktionen wie Fhr, Sekretär, Truppenkoch usw. Es gibt also trotz längerer Ausbildungs- und Dienstzeit Frauen, die sich zur Armee 95 melden!

?! Aus dem Leserkreis

Gegendarstellung zum Artikel «MFD-Spiel auf Abschieds-Konzerttournee»

Sehr geehrte Frau Schmidlin
Die Aussage des Abschnitts «Abschied» im obener-

wähnten Artikel entspricht bei weitem nicht den Tatsachen. Als Angehörige des MFD-Spiels kann ich dies nicht unwidersprochen lassen und fordere Sie auf, folgende Gegendarstellung zu veröffentlichen: Im Artikel «MFD-Spiel auf Abschieds-Konzerttournee» wird behauptet, dass ein «Grossteil» der Angehörigen des MFD-Spiels in ein ordentliches Militärspiel eingeteilt würde.

Tatsache ist aber, dass niemand in ein Militärspiel eingeteilt wurde. Die Aufnahme in ein Militärspiel führt über eine Fachprüfung und eine 15wöchige RS. Zu dieser Fachprüfung haben sich lediglich 3 Angehörige des MFD-Spiels angemeldet.

Diese Prüfung habe ich am 19. Oktober bestanden, warte aber immer noch auf den definitiven Bescheid bzw den Marschbefehl oder eine Dienstvoranzeige für die RS, welche am 6. Februar beginnen würde. Nach Auskunft von Major Heinz Zahn streiten sich die Juristen der Gruppe für Ausbildung aber immer noch, weil dies meine zweite RS wäre. In Anbetracht dieses Trauerspiels ist es wohl ziemlich verfehlt, wenn geschrieben wird, dass ein Grossteil des MFD-Spiels in ein ordentliches Militärspiel integriert wird. Mit freundlichen Grüßen Franziska Widmer, Hausen

Zum Anliegen Franziska Widmer:

Das Gelesene ist nur richtig, wie es verstanden wird. Das Geschriebene ist auch richtig, sicher immer dann, wenn es in seiner Gesamtheit erfasst wird. Die Einteilung der «musizierenden Frauen» in ein ordentliches Militärspiel war eine Planung der Armee 95. Wie eine Planung in Erfüllung gehen kann, bleibt immer im ungewissen Wünschbaren. So steht es auch im Abschnitt «Abschied» geschrieben. Oberst i Gst Theodor Wyder

Anmerkung Redaktion:
Franziska Widmer konnte am 6. Februar in die RS einrücken.



Das hat mich gefreut

Seit einigen Monaten erschienen in loser Folge Ausschnitte «Aus meinem Tagebuch» von Marion Van Laer-Uhlmann. Ich war gespannt darauf, wie diese persönlichen Erlebnisse unserer Leserinnen und Lesern gefallen würden. Nun, eine kleine Pause hat bewirkt, dass ich sogar mehr als die erwarteten Reaktionen erhielt. Eine ganze Anzahl von Leserinnen und Lesern wartet auf eine Fortsetzung! Diese wird ab April-Nummer erscheinen.

Zur Erinnerung: Die Rubrik «Das hat mich gefreut» steht auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser für kleine und grosse «Freudenberichte» im Dienst oder ausserdienstlich zur Verfügung! /RS

MFD-Rätsel- Doppelkamm

kleine Ortschaft/ Ort b. Andelfingen	➤
spanischer Strom	➤
Eisenfrass/Bratgrill	➤
Ort in den Kantonen BE/AG	➤
Natriumsalz/Sprudel- wasser in der Bar	➤
engl. Dramatiker	➤
fliesst durch Bern	➤
Uhrenstadt am Jurafuss/ Ort im Goms	➤
engl. Pferdesport	➤
Kleines Fließgewässer/ Komponist	➤
Schallreflexion	➤
Gesangs-Ensemble/ Altarraum i. d. Kirche	➤

Es sind vom Lösungsbalken her oder zu diesem hin (Pfeile beachten) vierbuchstabige Wörter zu bilden gemäss der jeweiligen Definition. (Schrägstrich = Wort mit zwei Bedeutungen)

Der Lösungsbalken ergibt von oben nach unten eine wichtige AdA im SVMFD

Es wünscht viel Kurzweil: Pi René Marquart Lösungen bis 31. März einsenden an:

Rita Schmidlin,
MFD-Zeitung,
Möösli,
8372 Wiezikon.

Absender nicht vergessen!

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
29.4.95	UOV Zug	27. MUZ-Marsch um den Zugersee	Zug	OK MUZ Herbert Huber Röhrilberg 24, 6330 Cham Tel G 01 456 21 11 Tel P 042 36 47 66	
13.5.95	SVMFD	24. Delegierten- versammlung	Raum Rencon- villier		
13./14.5.95	OK 2-Tage-Marsch Bern	Zwei-Tage-Marsch	Bern	Postfach 8256, 3001 Bern	28.4.95
6.6./9.6.95	Kdo FF Trp	Sommer Patr Fhr Kurs	Winterthur	**) 28.4.95	
9./10.6.95	OK 100-km Biel	10-km-Lauftage Biel	Biel	OK 100-km-Lauf von Biel, Postfach 437, 2501 Biel	8.5.95
2./3.9.95	Kdo FF Trp	Sommerübungstour	Galenstock	**) 28.7.95	
8.9.–15.9.95	Kdo FF Trp	Sommer Geb Ausb Kurs	Oberalppass	**) 9.6.95	

**) Kdo FF Trp, Militärsport und Alpin Dienst, Postfach, 3003 Bern, 031 324 38 56